

Inhalt

Vorwort 9

Einführung 15

1. Jungs Suche nach historischer Entsprechung
zu seinen inneren Erfahrungen 18

Linien zur Antike 18

Über die östlichen Religionen zur Alchemie
des Mittelalters 23

Die Mystik 28

2. Der Stellenwert der Religion 30

3. Zen-Buddhismus, Taoismus und I-Ging 39

Zen-Buddhismus 39

Taoismus 42

Wesen und Methode des I-Ging 43

4. Östliche Weisheit in der analytischen
Psychologie 48

Das synchronistische Prinzip:

ein kausal nicht erklärbares Phänomen 48

Mandala-Erfahrungen 57

Die Vier als Symbol 68

Östliche Parallelen zum Individuationsprozeß 81

Jungs Kritik am östlichen Geistesleben in bezug auf den
westlichen Menschen 93

Weiterführung des Jungschen Ansatzes 99

5. Ein Streitpunkt: Das weibliche und männliche Prinzip
im Osten und bei Jung 105

Bisexualität im Mittelalter: das Androgyn-Symbol der Alchemie 106

Yin und Yang in ihrer Beziehung zu Anima und Animus 112

Die Geschlechtsspezifik von Yin und Yang 117

Rollenklischees 120

6. Pointierung: Parallelen und Unterschiede
zwischen Ost und West 129

7. Kritische Stimmen zum Werk C. G. Jungs 134

8. Zukunftsweisende Aspekte der Jungschen Konzeption 140

Gratwanderung zwischen Ost und West: Identitätsbeharren
und Lernbereitschaft 140

Androgynität: Partnerschaftsaspekte für die Zukunft 145

Anmerkungen 149

Literaturverzeichnis 157